

Rat aus Bochum

Karlsruhe (sj). Es sind nicht nur die rückläufigen Mitgliederzahlen der beiden großen Kirchen, die zum Handeln zwingen. Auch die Evangelische Landeskirche in Baden muss sich immer wieder erneuern – steht vor Herausforderungen. Bei zwei Studientagen 2020 und 2021 befassten sich Hauptamtliche der evangelischen Kirche in Baden bereits mit Fragen der zukünftigen Arbeit. „Kirche auf dem Weg der Transformation“, lautete nun ein Online-Forum, mit dem Routine aufgebrochen, stattdessen „neue Erprobungsräume“ erkundet werden sollen.

Hauptredner der virtuellen Schalte war ein Experte aus Bochum, als Zuhörer dabei knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Wir möchten lernen, Innovation gut auf den Weg zu bringen, weil es wirklich nötig ist“, zeigte sich Matthias Kerschbaum, der CVJM-Generalsekretär in Baden, überzeugt. Darum, auch „Pioniere zu unterstützen“, warb Daniela Mailänder (Evangelische Kirche Bayern) in einer Einstimmung zum sogenannten „Innovations-Hub“, als einem aus der Welt der IT-Industrie entlehnten Fachbegriff „der kreativen Vernetzung“.

„Innovations-Hub“ der Evangelischen Landeskirche

Der selbst ursprünglich aus der IT-Branche stammende, und seit einigen Jahren an der Evangelischen Hochschule Bochum – als Professor für Sozialökonomie – lehrende Experte Roland Schöttler sieht Innovationen auch in der Kirche als notwendig an. Wie Kirche sich präsentiere und angenommen werde, hänge letztlich davon ab,

wie diese organisiert sei. Kirche „müsse nah an den Menschen sein und als relevant angenommen werden“, sagte er.

Das Wort Innovation steht für ihn synonym mit dem Begriff „staying relevant“, also relevant zu bleiben. Für Schöttler, der einst über das Thema Innovation promoviert hatte, ist darin „ein Bruch zwischen alt und neu“, zu sehen.

Innovation sei auch immer „die Abwendung von Routine“. Routine, als „das Wissen aus der Vergangenheit“, schaffe zwar Sicherheit, so Schöttler, führe aber in die Zukunft gerichtet nicht immer weiter. Mit Innovation sei immer ein Wagnis verbunden, diese sei ohne Risiko nicht möglich. Ein „das haben wir immer schon so gemacht“, führe oft nicht weiter.

Er, der selbst in der kirchlichen Jugend beim CVJM groß geworden sei, wisse, dass „das Loslassen des Alten im kirchlichen Kontext oft sehr schwierig sei“, es gebe mitunter starke Beharrungskräfte. Aber wolle Kirche eine Zukunft haben, müsse diese immer auch innovativ sein. Dies geschehe heute schon in Pilotprojekten, „Erprobungsräumen“. Auch in der Struktur müsse sich etwas bewegen.

Dass Neues möglich gemacht werden müsse, sehen auch die Kirchen und christlichen Verbände. Jedes Jahr sei ein Verlust von 2,5 Prozent an Mitgliedern auch in der evangelischen Kirche zu beklagen, so ein Teilnehmer des online abgehaltenen Diskussionstages. Dieser wurde organisiert vom CVJM Baden, dem Netzwerk Churchconvention und dem Amt für missionarische Dienste (AMD) der Evangelischen Landeskirche in Baden.